

# Hansi braucht Körner und Mecki neues Stroh

Tierhaltung in der Kita

Was ist der Schlüsselbegriff einer erfolgreichen Kita-Arbeit? Gelebter Alltag in einem Umfeld, das Fantasie und Entwicklung fördert. Einen wichtigen Beitrag kann hierzu die Tierhaltung in der Kita liefern. Sie bietet einen erheblichen Beitrag dazu, den gewünschten ganzheitlichen und nachhaltigen Förderansatz umzusetzen sowie Schlüsselkompetenzen wie Verantwortungsbewusstsein, Sinneswahrnehmung und auch Konzentrationsfähigkeit zu fördern. Der folgende Beitrag möchte Mut und Lust machen, den Kindern diese sinnliche Erfahrung in der Kita zu ermöglichen.

---

Michael Godau





Hansi, der lustige Zebrafink, hüpf zwitschernd zwischen seinen beiden Käfigstangen im engen Käfig hin und her. Mehr macht er nicht und so verlieren die Kinder schnell das Interesse an ihm. Richtige Tierhaltung sieht anders aus. Sie ermöglicht den Tieren das Ausleben ihrer art eigenen Verhaltensweisen. Zebrafinken brauchen Platz zum Fliegen, sie benötigen mindestens einen Partner, besser noch eine kleine soziale Gruppe. In einer großen Außenvoliere gehalten können sie sich streiten, sich verstecken, soziale Kontakte pflegen, balzen, ein Nest bauen und ihre Jungen großziehen. Hier entsteht eine ganz andere Faszination und Kinder lernen schnell, was ihrem Tier guttut und was nicht.

### Soziale Kompetenz

Soziale Kompetenz basiert immer auf der richtigen Einschätzung von Lebenssituationen. Das Erlernen von Basiswissen bildet dazu die Grundvoraussetzung genauso wie die Ausprägung von Empathie. Es ist schön zu beobachten, wie Kinder, die den artgerechten Umgang mit Tieren gewohnt sind, ihr Wissen an andere weitergeben. Sie erklären, fachsimpeln und regen die anderen Kinder zum Beobachten an.

### Verantwortung übernehmen

Ein Haustier zu pflegen bedeutet, automatisch auch die Verantwortung für sein Wohlergehen und sein Leben zu tragen. Kinder können diese Aufgabe nicht alleine übernehmen, aber sie können das Tier beobachten, können der Erzieherin zusehen, an welcher Körperstelle sie die Katze streichelt, und sie können mithelfen, wenn es um die Fütterung der Fische geht. Mit jedem Beitrag, den sie leisten können, werden sie sicherer. Und schon bald sind es die Kinder, die Aufgaben gerne übernehmen: Sie holen die Eier aus dem Hühnernest, sie schaben den Algenbelag im Aquarium ab, bringen dem Kaninchen das Heu in den Stall oder spielen mit der Katze „Fang das Mäuschen“.

Kinder sind aber noch keine Erwachsenen, kommt ihnen etwas dazwischen, sind sie leicht abzulenken. Doch sie werden schnell merken, dass dies Konsequenzen hat. Eine Katze, die hungrig ist, wird sich bemerkbar machen.

### Förderung von Konzentration, Sprache und Wissen

Konzentration aufzubringen, zählt zu den ganz großen Herausforderungen für Kinder. Allein die Anwesenheit eines Haustieres im Raum sorgt mit dafür, dass sich der Puls senkt. Und selbst der größte „Zappelphilipp“ kommt beim minutenlangen Beobachten der Fische im Aquarium zur Entspannung.

Dabei ist ihm aufgefallen, wie eine ganze Menge kleiner Fische im Maul eines großen Fisches verschwunden sind.

Schnell sind seine Freunde und die Erzieherin alarmiert: „Schnell, schnell, der frisst alle auf!“ Gebannt stehen nun alle vor dem Aquarium und beobachten, wie der Buntbarsch die kleinen Fische wieder ausspuckt. Es ist ein Elternfisch und bei Gefahr schwimmen seine Jungen ins Maul, um anschließend



wieder unverletzt herauszukommen. Ein guter Anlass für die Kinder, dieses Erlebte an andere Kinder, ihre Eltern und Verwandten weiterzugeben. Solche natürlichen Sprachanlässe tragen ganz wesentlich zur Sprachentwicklung bei. Darüber hinaus entstehen umfangreiche Kenntnisse über biologisches Wissen und naturwissenschaftliche Zusammenhänge, denn jede Beobachtung lädt zum Fragen ein. Warum faucht die Katze, warum kneift der Hund seinen Schwanz zwischen die Beine und warum ertrinken die Fische nicht im Wasser?

### Kinderängste sind oft Elternängste

Viele Kinder haben Angst vor Spinnen und manche müssen die Straßenseite wechseln, wenn ihnen ein Hund entgegenkommt. Solche Ängste sind in der Regel von den Eltern adaptiert und können durch eine Tierhaltung in der Kita abgebaut werden. Sind die Eltern in die Entscheidungsprozesse der Kita integriert, so kann ein Kita-Hund nicht nur Ängste bei den Kindern abbauen, sondern die Kinder wirken gleichzeitig auf ihre Eltern ein, so dass denen ein neuer Umgang mit angstbesetzten Themen ermöglicht wird. Viele Praxisbeispiele bestätigen diese Aussage.

*„Schnell, schnell, der frisst alle auf!“*

Auch tragen Tiere zur Enttabuisierung vieler Problemthemen wie Sexualität, Tod oder Fäkalien bei. Kinder sehen etwas und wollen es erklärt haben. Ganz naiv und ohne Hintergedanken. Da kommt man als Erzieherin unter Umständen ein wenig ins Schwitzen, wenn die Kita-Katze wieder einmal

rollig geworden ist und die versammelte Freierschar von einem halben Dutzend Katern die Außenanlage unsicher macht. Das Kätzchen rekelte sich derweil voller Wolllust miten auf der Wiese und gibt klare Zeichen, dass sie begattet werden will. Aber genauso funktioniert Natur. Und während die Erzieherin noch überlegt, wie sie den Kindern das Verhalten der Katze erklären soll, ruft schon der erste, vorwitzige Junge: „Die will poppen“. Lautes Gelächter, aber keinem Kind ist dieser Ausruf irgendwie peinlich vorgekommen.

*„Nur eines wird man vergebens suchen:  
Gleichgültigkeit.“*

Genauso vorbehaltlos gehen Kinder auch mit dem Thema Tod um. Ein Meerschweinchen ist gestorben. Die Kinder sind traurig, einige weinen. Es wird ein schöner Platz gesucht, wo man es begraben kann. Ein paar Blümchen und schöne Steine schmücken nun das Grab. Die Kinder haben so die Möglichkeit, den Tod als etwas Natürliches zu erleben und verschiedene Arten der Trauerbewältigung kennenzulernen.



### Sinneserfahrungen und Emotionen

Hühnerkacke stinkt, man muss sie auffegen und in den Kompost legen, sonst stinkt es noch viel mehr. Den Hühnern scheint der Gestank aber nichts auszumachen. Wieso eigentlich nicht? Viel intensiver nehmen sie das Gegacker ihrer Nachbarn wahr. Kinder stellen fest, dass es ihnen ganz anders ergeht. Sie nehmen in erster Linie den Gestank wahr und erst dann das Gegacker. Anscheinend haben die Hühner somit eine andere Sinneswahrnehmung, auch das kann thematisiert werden.

Ein absolutes Highlight ist von jeher das Berühren und Streicheln eines flauschigen Kaninchenpelzes. Kinder forschen mit ihren Sinnen, nicht nur ein einmaliges „Schön“ oder „Igitt“ ist die Folge, sondern das gezielte Suchen nach weiteren Sinneserfahrungen und deren Vergleich miteinander.

Es dürfte nichts Vergleichbares geben, das derart stark emotionalisiert wie Haustiere. Kinderaugen strahlen, wenn sie ein Meerschweinchen streicheln können, sie schauen verduzt, wenn auf der Schulter der Erzieherin eine Ratte sitzt. Und diese Emotion wird einer Begeisterung weichen, wenn die Ratte auf der eigenen Schulter sitzt. Ein anderes Kind reagiert eher mit Stolz darauf. Und die Reaktionen der anderen? Bewunderung, manchmal sogar Ekel und Angst kommen auf. Nur eines wird man vergebens suchen: Gleichgültigkeit.

### Allergien und Infektionen – unproblematischer als gedacht

Fast alle Erzieherinnen machen sich Sorgen wegen möglicher Tierhaarallergien. Fische, Reptilien, Amphibien und Wirbellose sind bedenkenlos zu halten. Kleinsäuger und Vögel können zudem in Außenanlagen artgerecht gehalten werden. Und selbst Hund und Katze in der Kita verursachen viel weniger Allergieprobleme, als gedacht, da in Kita-Räumen hohe hygienische Standards herrschen, welche die Allergenbelastung minimieren.

Eine regelmäßige Reinigung von Unterkunft, Futternapf und Tränke muss selbstverständlich sein, ebenso dürfen Tierkäfige mit Ausnahme von Aquarien nicht in Gruppen- oder Schlafräumen dauerhaft untergebracht werden. Räume mit Tierhaltung sind über das übliche Mal hinaus zu lüften und feucht zu wischen. Auf Teppichböden ist zu verzichten. Eine Selbstverständlichkeit ist das sorgfältige Händewaschen, am besten nach dem direkten Körperkontakt mit dem Tier, auf jeden Fall aber vor dem Essen.



### Ein Tier kommt in die Kita

Ein Tier in der Kita bedeutet für das Erzieherinnenteam sicherlich ein Stückchen Mehrarbeit, vor allem aber Verantwortlichkeit gegenüber dem Tier. Und dies oftmals über viele Jahre. Mit dem entsprechenden Fachwissen ist aber selbst die Haltung von eher unüblichen Tieren wie Honigbiene, Hausgans, Huhn oder gar einer kleinen Ziegenherde möglich. Einfacher und kostengünstiger lassen sich aber Zierfinken, Meerschweinchen und Hauskaninchen halten. Und der Klassiker Aquarium zählt schon fast zur Grundausstattung einer Kita. Fehlen die räumlichen Voraussetzungen für eine dauerhafte Tierhaltung oder sind die Vorbehalte noch zu groß, bieten Tierpatenschaften mit einem Bauernhof oder Tierpark sowie verschiedene Projekte mit Tierhaltern von der Lamazüchterin, über den Brieftaubenverein bis hin zum Schafhalter eine Möglichkeit, Kinder mit Tieren vertraut zu machen und dadurch ihren Erfahrungsschatz auf vielfältige Art nachhaltig zu erweitern und zu fördern.

### Regeln für eine erfolgreiche Tierhaltung in der Kita: artgerechte Tierhaltung

- Kinderbeteiligung bei allen Prozessschritten und Pflegemaßnahmen
- Verantwortlichkeit über viele Jahre
- Sicherung der Versorgung an Wochenenden und in den Ferien
- Fachwissen bezüglich der gehaltenen Arten
- passende Räumlichkeiten
- Information und Zusammenarbeit mit den Eltern
- Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben (Hygiene, Artenschutz, Versicherung)

### Tierpatenschaften als Alternative

Im Zoo, Tierpark, Tierheim, in Wildgehegen, auf Bauernhöfen o. Ä. gibt es häufig die Möglichkeit, für einen kleinen finanziellen Aufwand, eine Tierpatenschaft einzugehen. Fragen Sie in Ihrem Ort nach entsprechenden Möglichkeiten. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, die Bundesverbände einzelner Haustierarten anzusprechen, die dann im günstigsten Fall kostenfreie Patenschaften vor Ort vermitteln können.

Beispielhaft geben wir folgende Links an:

- Tierschutzbund: Informationen zu aktuellen Themen des Tierschutzes und der Heimtierhaltung [www.tierschutzbund.de](http://www.tierschutzbund.de)
- Verband Deutscher Brieftaubenzüchter: Bundesverband (dankbar für Nachfragen aus dem Bildungsbereich) [www.brieftaube.de](http://www.brieftaube.de)
- Deutscher Imkerbund: Bundesverband, bietet viele Materialien für Kitas an und kann evtl. bei der Aufstellung eines Bienenvolkes in der Kita behilflich sein kann [www.deutscherimkerbund.de](http://www.deutscherimkerbund.de)

**Michael Godau**, Diplom-Geograf, Umweltpädagoge, Fachjournalist und Fotodesigner. Mithilfe seines Medienbüros GODAU media in Gelsenkirchen vermittelt er „Faszination Natur“ auf vielfältige Art und Weise.

**Kontakt**  
[www.godaumedia.de](http://www.godaumedia.de)

### Literatur

Moldaschel, Ilse: **Schildkröten und Schnecken: Ungewöhnliche Haustiere und ihre positiven Auswirkungen im Kindertagesheim.** VDM Verlag Dr. Müller, Saarbrücken 2010

Olbrich, Erhard/ Otterstedt, Carola: **Menschen brauchen Tiere.** Franckh-Kosmos Verlag, Stuttgart 2003

### Das Buch zum Thema

Zahlreiche Informationen und viele Erfahrungsberichte zum Thema finden Sie in:

**Godau, Michael: Kaninchen, Hund & Co. in der Kita.** Verlag an der Ruhr, Mülheim a. d. R. 2011

**TIPP**

